

Blonde Power

Cindy Hammer tanzt und choreografiert eigenwillig, aber erfolgreich. Geholfen hat ihr anfangs das jüngst ausgezeichnete Tanz-Netz-Dresden.

VON MARCO MACH

Sie fällt auf. Sowohl im Café als auch auf der Bühne. Zunächst durch ihre kurzen, wasserstoffblonden Haare. Dann durch ihr selbstbewusstes, aber angenehm ruhiges Auftreten. Und letztlich durch ihre eigenwillig-eindrucksvolle, ja provokante Art zu tanzen. Durch ihre Lust an schnellen, physischen Bewegungen. Diese verbindet sie gern mit Videos, einem ganz speziellen Sound und vielen Objekten auf der Bühne. Cindy Hammer ist erst 24 Jahre, scheint ihren Stil jedoch schon gefunden zu haben. „Vor allem während eines sechswöchigen Aufenthaltes beim American Dance Festival in Durham, North Carolina, habe ich viel gelernt“, sagt die junge Tänzerin und Choreografin. „Dort habe ich endlich verstanden, was meine Lehrer in der Palucca-Schule immer meinten, als sie sagten, ich sei fleißig, aber unscheinbar. Die Leidenschaft und die Präsenz des amerikanischen Tanzes, unabhängig von der Technik, sind Wahnsinn.“

Halber Bronzeapfel und Geld

Seither erzähle sie auf der Bühne mehr, als dass sie nur ausführe. Und hat Erfolg damit. So viel, dass sie derzeit im harten Geschäft der freien Tanzszene ganz gut überleben könne und ihren Nebenjob als Filmeausleiherin schon zeitlich einschränken musste. Geholfen hat ihr dabei anfangs das Tanz-Netz-Dresden. „Als ich 2010 frisch vom Studium kam, hat es mich aufgefangen. Dadurch konnte ich erste und wichtige Kontakte knüpfen“, sagt Cindy Hammer. Aufgrund dieser wichtigen Funktion des Tanz-Netztes, die vielfältige freie Szene in Dresden zu verknüpfen, deren Wahrnehmung zu erhöhen und so auch Dresden insgesamt als „Stadt des Tanzes“ zu stärken, wird es immer mehr öffentlich unterstützt. Und ist jüngst mit dem Förderpreis der Landeshauptstadt bedacht worden. Ein halber Bronzeapfel und vor allem 5000 Euro gingen an den losen, ehrenamtlich arbeitenden Zusammenschluss von über 100 Dresdner Choreografen, Tänzern und Tanzpädagogen.

Cindy Hammer ist ein aktives Mitglied, fast von Anfang an dabei und Mitgestalterin der Linie 08, des konkretesten Projektes des Tanz-Netztes. Dabei werden monatlich mit Unterstützung der Projektwerkstatt, der Landeshauptstadt sowie der Kulturstiftungen Dresden und Sachsen neue freie Produktionen im Festspielhaus Hellerau vorgestellt. Im Februar ist das unter anderem „Wankuku“, Cindy Hammers verfeinerte Diplomarbeit und mittlerweile ihre tourfähigste Produktion, die bald auch in Regensburg und Berlin zu sehen ist. Hammer lässt darin vier Tänzer Momente des Nachtlebens beschreiben.

Nachts begann auch die Karriere der Ex-Palucca-Schülerin. Da tingelte sie mit dem Musiker Siggie Blooms durch Dresdner Clubs, zeigte in der Groove-Station oder im Wettbüro Live-Videos. Mit ihm gründete sie dann auch das Künstlerkollektiv Go Plastic. Mit ihrer ersten Bühnenprodukti-

on, gleichzeitig die erste Linie-08-Produktion, ist Cindy Hammer aus heutiger Sicht unzufrieden. Doch im Juni 2011 sorgte sie mit einem modernen „Schwanensee“ in Görlitz erstmals für Aufsehen. Märchenhaft ging es weiter mit „Alice“ frei nach Lewis Carroll. Dessen Umgang mit Zahlen faszinierte sie so sehr, dass sie gleich eine Reihe schuf. Nach „Alice I“ und „Alice II“ ist sie nun „Mit Alice in den Städten“ unterwegs. In Leipzig war sie schon, zur Tanzwoche folgt am 26. April im Theaterhaus Rudi die Dresden-Premiere. Die jeweiligen Zuschauer entscheiden dabei selbst, in welcher Reihenfolge die zwölf Episoden gezeigt werden.

Besonders soll auch ihre nächste Produktion werden, eine Koproduktion mit Hellerau, ein Tanztheaterthriller für drei Tänzer und einen Schauspieler. Premiere im Juli oder September. Dafür will sie die 5000 Euro einsetzen, die sie mit dem

Kunstpries der Hanna Johannes Arras Stiftung im September 2013 erhalten hat. Kein Wunder bei diesen Erfolgen, dass sie auch regelmäßig für international bekannte Choreografinnen tanzt und schon in New York, Paris und Skopje auf der Bühne stand.

Toben und tanzen

Aufgewachsen ist Cindy Hammer in Bad Muskau, wo sie heute noch manchmal Inspirationen sucht. Sie kommt zwar aus keiner Künstlerfamilie, war aber schon immer ein „Bewegungskind“, tobte und tanzte später gern, zunächst zwei Jahre im örtlichen Karnevalsverein. Ein Tag der offenen Tür an der Dresdner Palucca-Schule begeisterte sie so sehr, dass sie in der fünften Klasse im Internat einzog. Ihre Entscheidung, nach der Ausbildung in die freie Tanzszene zu wechseln, war eine ganz bewusste. Auch wenn das mehr Unsicherheit bedeutet und mehr Kämpfe, Eigendisziplin und

Durchsetzungskraft erfordert, heißt es für die junge Frau aber vor allem mehr Freiheit – im Geiste und in der Zeiteinteilung. Sagt es mit großen grünen Augen, die wissen, was sie wollen.

Trotzdem möchte sie künftig einmal die Erfahrung einer Festanstellung machen. Vielleicht deshalb, weil man als Freie dann doch trotz Tanz-Netz und anderen derartigen Anstrengungen um erhöhte Aufmerksamkeit immer irgendwie im Schatten der großen Häuser steht. „Frustriert bin ich manchmal schon über das Publikum“, sagt Cindy Hammer. „Die Dresdner sind eben traditionell und konventionell, gehen lieber in die Sempéropen als ins Projekttheater. Da müssen wir dranbleiben. Und immer weiter um Zuschauer kämpfen.“

■ „Linie 08 - Pendel“ mit „Wankuku“: 20. und 21. 2., Festspielhaus Hellerau; Kartentel. 0351 8893884.



Cindy Hammer gehört zu jener Generation, die mit Vehemenz dazu beiträgt, dass Dresden wieder als Tanzstadt sichtbar wird. Foto: Ronald Bonß